

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich
 Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:

Für Postabonnenten	Jährlich	Fr. 10.70	Halbjährlich	Fr. 5.50	Vierteljährlich	Fr. 2.95
	Schweiz	10.50		5.30		2.75
direkte Abonnenten	Ausland	15.10		6.60		5.40
	Einzelne Nummer à 50 Cts.					

Insertionspreise:

Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.
 Alleingige Annoncen - Annahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Steffbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
 P. Conrad, Seminardirektor, Chur
 Fr. Rufishauser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
 Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

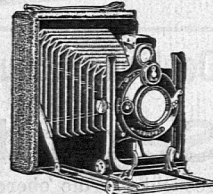
Inhalt:

O wie ruhevoll.... — Was will der Kindergarten?
 — Der erste schweizerische Kindergarten. — Vom gegenwärtigen Stand der Kindergartenfrage in der Schweiz. — Vom Kindergarten. — Der schweizerische Kindergartenverein. — Schulnachrichten. — Besoldungsbewegung. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Wer hilft? — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.
 Pestalozzianum Nr. 9/10.

Hugis-Cigaretten
 mit vollem Aroma hergestellt nach einem Spezialverfahren unter Verwendung leichtester orientalischer Tabake durch amtliche Analyse als **nicotinarms** befunden, empfiehlt =
Salborf-Metoria Company
 ZÜRICH
 ERHÄLTlich IN DEN ZIGARETTENGESCHÄFTEN
 à Fr. 1.20 u. 1.50.

Unser Spezialmodell

Nr. 10 749
 mit doppeltem Bodenauszug f. Platten u. Filmpack 9x12



Lederbalgen, Lederbezug. Compurverschluss regulierbar von 1 bis 1/200 Sekunde. 3 Kassetten mit Steinheil-Doppel-Anastigmat „Unofocal“ F: 5,4 Fr. 120.—, mit Steinheil-Doppel-Anastigmat „Unofocal“ F: 4,5 Fr. 180.—.

Photohalle Aarau
 Bahnhofstr. 55 Telephon 66
 Kataloge und Photohallenblätter gratis.

Hochwirksam bei Schwächezuständen

aller Art ist 1/32

ELCHINA

Es kräftigt und belebt

Originalflasche Fr. 3.75, Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken

466 **MÖBEL-FABRIK Gebr. Springer**
 19 Klarastraße BASEL Klarastraße 19
AUSSTELLUNG
 Neuzzeitliche Wohnungs-Einrichtungen

Soeben ist erschienen: 921

Die Schulfrage

von **N. Hauri**

Pfarrer zu St. Leonhard, St. Gallen.

Preis Fr. —.80.

In der vorliegenden, sehr aktuellen Schrift behandelt der Verfasser sachlich und ohne jeden Übereifer die neueste Bewegung in unserem Schulwesen, die „freie Schule“, und legt die Forderungen der römischen Kirche offen dar. Die katholischen Bestrebungen gewisser Protestanten werden zurückgewiesen und ihnen ein mutiges persönliches Bekenntnis entgegen gesetzt. Neben dem Theologen spricht auch der Bürger und Vaterlandsfreund.

Verlag FEHR, St. Gallen

Ich kann Sie begreifen:

Wenn Sie sich nicht sofort entschließen können, für die ganze Schule die

Vorrichtung zum Sichern der richtigen Fingerhaltung beim Schreiben anzuschaffen.

Ich kann Sie nicht begreifen:

Wenn Sie sich nicht sofort entschließen können, einige Muster dieses vorteilhaften Schreibhilfsmittels, zur Erprobung an Ihren Schülern, zu beziehen.

Lehrer erhalten Rabatt. Prospekte gratis.
 Neuheit-Versand, G. Segesser, Zürich, Börsenstr. 16

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
 Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54

F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47
 Telephon S. 81.67



Coryzol

Bestes Schnupfenmittel

Erhältlich in 903 Apotheken und Drogerien.

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 803 Sanitäts-Geschäft

Hübscher, Seefeldstr. 98, Zürich 8

Herr Lehrer!

Vorteilhaft decken Sie Ihren Bedarf von 473

Schultafeln

direkt ab der **Tafelasserei Arth. Schenker, Elm**

Günstiges Angebot

für Schulen, Institute etc.

Um mein Lager zu reduzieren, offeriere ich **Whimhurst-Influenzmaschinen** mit 36, 41 und 55 cm Scheibendurchmesser

Funken-Induktoren

von 25, 50 und 100 mm Funkenlänge

mit **20%** Preisermäßigung
 Es handelt sich um tadellose, neue Fabrikate

E. F. Büchi, Bern

Opt. Werkstätte 846

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstag morgen** mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissement Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Bezirkskonferenz Arbon. Herbsttagung Montag den 14. Nov., vorm. 9¹/₄ Uhr, im Zeichensaal des Sekundarschulhauses in Arbon. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Jahresrechnung. 3. Nekrologe Zingg in Horn und Lang in Romanshorn. 4. Diskussion über die Thesen Imhof. 5. Mitteilung betr. Einführung ins Kugler'sche Gesangslehrmittel.

Lehrerverein Zürich. Hauptverein. II. Hauptversammlung Samstag den 19. Nov., 3¹/₂ Uhr, im „Du Pont“. Die Geschäftsliste ist in Ihren Händen: Vorstandswahlen, Statutenrevision. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

— **Vertrauensmännerversammlung** Freitag den 11. Nov., abends 6 Uhr, im „Du Pont“. Wir erwarten alle Vertrauensleute.

Lehrerturnverein Zürich. Übung Montag den 14. Nov., 6 Uhr, Kantonsschule. Männerturnen, Spiel.

Lehrerinnen: Dienstag, 15. Nov., punkt 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen. Gäste willkommen.

Lehrergesangverein Zürich. Nächste Probe Donnerstag den 17. Nov., im Singsaal Hohe Promenade. Herren 5¹/₂ Uhr, Damen 6 Uhr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Freitag den 18. Nov., 5 Uhr, Turnhalle Horgen. Winterbetrieb III. Stufe. Anschliessend Generalversammlung, 6 Uhr, „Schützenhaus“ Horgen. Verhandlungen nach Statuten. Vollzählig. Neueintretende herzlich willkommen.

Schulkapitel Meilen. Wir möchten auf den vom „Verkehrsverband für den Pfannenstiel“ veranstalteten Lichtbilder-Vortrag von Prof. L. Wehrli über die „Entwicklungsgeschichte des Pfannenstiels“ aufmerksam machen. — Nächsten Sonntag, 5 Uhr, „Kreuz“ Erlenbach.

Schulkapitel Pfäffikon. Die 3. Kapitelsversammlung pro 1921 findet statt Samstag den 19. Nov., vorm. 9¹/₂ Uhr, im Primarschulhaus Ob.-Hittnau. Traktanden: 1. Winter-Turnlektion mit der II. Stufe. (Herr Weilenmann, Grafstal). 2. Aus der Arbeit der Jugendkommission. Referate der Herren P. v. d. Crone, Russikon und J. Steinemann, Pfäffikon. 3. Bilder aus Wien. Referat von Hrn. J. Bretscher, Sennhof.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung heute Samstag nochmals in Rüti, 1¹/₂ Uhr; Freitag den 18. Nov., 5³/₄ Uhr, in Rüti. Bitte alle!

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Übungstunde Montag den 14. November, 6—7¹/₂ Uhr, Turnhalle im Lind. Freiübungen III. Stufe, Geräteturnen, Hallenspiele.

Samstag den 12. Nov. Ausmarsch nach Rümikon-Elsau. Heimmarsch über Wiesendangen. Abmarsch um 2 Uhr ab Wettersäule am Graben.

Lehrerinnen: Übungstunde Dienstag den 15. Nov., 5¹/₂—6³/₄ Uhr, im Lind. Turnen I. Stufe, Frauenturnen, Spiel.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Herbstversammlung Montag den 14. Nov., vorm. 9¹/₂ Uhr, im „Falken“, Frauenfeld. Diskussion über die Thesen Imhof und über das Disk.-Progr. der Bez.-Konfer. Kreuzlingen. Votanten: Herren E. Lang, Stettfurt und Sek.-Lehrer E. Stark, Frauenfeld. Einführungskurs. Motionen. Eröffnungsges. Nr. 49, Sängerkreis. Leitsätze zum Synodalreferat mitbringen.

Bezirkskonferenz Münchwilen. Herbstversammlung Montag den 14. Nov., vorm. 10 Uhr, im „Löwen“ in Eschlikon. Traktanden: 1. Vortrag von Hrn. Dr. Wartenwiler, „Über Volkshochschulen“. 2. Beratung über die Schulgesetzvorschläge, I. Votant Hr. Seiler. 3. Mitteilungen und Motionen.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Übung Samstag den 19. Nov., nachm. 2¹/₂ Uhr, in Liestal.

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Pestalozzis Dichtung

von Dr. Paul Haller

Inhalt: I. Stellung der Kunst in Pestalozzis Geistesleben. 1. Begabung und Anlaß. 2. Lebenswerk und Persönlichkeit. 3. Tendenz und Kunst. — **II. Die Werke.** 1. Die Volksbücher. 2. Dramatische Ansätze. 3. Die Fabeln. 4. Menschenschilderung. 5. Naturschilderung. 6. Stil und Sprache. 7. Zur Stellung Pestalozzis in der Literaturgeschichte.

142 Seiten — 8° — Preis Fr. 3.50

Das Buch ist die Frucht sorgfältiger Studien und wird Pestalozzi nach einer neuen, noch wenig bekannten Seite gerecht. Es sollte auf alle Fälle

in keiner Lehrerbibliothek fehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich**

Deutsche Schule Muralto (Tessin)

Sekundarlehrerin

gesucht für die oberen Klassen (38 Schüler, 5., 6., 7. und 8. Schuljahr, letztere zwei als Sekundarschule) der deutschen Schule in Muralto. 37 Schulwochen. Antritt auf 3. Januar. Jahresbesoldung Fr. 3000.—. Bewerberinnen belieben ihre Anmeldungen mit Zeugniskopien und Photographie bis 20. Nov. an Schulpräsident **F. Nydegger** einzusenden.

Offene Elementar-Lehrerstelle

Die Lehrstelle der **Gesamtschule Barzheim** (Kt. Schaffhausen) ist vakant und soll durch Berufung auf Neujahr, eventuell April 1922, wieder besetzt werden.

Grundgehalt Fr. 4300.— nebst kant. Alterszulagen von jährlich Fr. 100.— bis zum Maximum von Fr. 1200.—. Freie Wohnung in Einfamilienhaus. Nebeneinnahmen bilden ferner die oblig. Fortbildungsschule und die event. Leitung der Gesangsvereine.

Anmeldungen mit Ausweisen sind bis 20. Nov. d. J. an den Präsidenten der Schulbehörde zu richten.

Barzheim, den 7. November 1921.

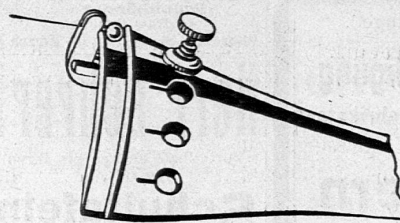
Die Schulbehörde.

Armband-Uhren

für Damen und Herren in enormer Auswahl und jeder Preislage. Nur garantierte Qualitäten. Verlangen Sie unsern Katalog oder Auswahlendung. (Beim erstmaligen Verlangen einer Auswahl gefl. Referenzen angeben.)

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18

Bergmanns-Blitzstimmer



28216 +

Alein der echte.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Preis Fr. 3.—

Zu beziehen bei

F. Bergmann, Erfinder, Zürich 6
Clausiusstr. 42 862 Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

13. bis 19. November.
13. † Ludwig Uhland 1862.
14. * Aurelius Augustinus 354.
* Auguste Rodin 1840.
15. * Joh. Kaspar Lavater 1741
* Gerhart Hauptmann 1862.
18. * Adolf Erik Nordenskiöld 1832.
† Wilhelm Hauff 1827.
19. † Franz Schubert 1828.

Wenn ein Gedanke, der die Menschheit ehrt, den Sieg errang, so wars der Mühe wert. *Uhland.*

Was du Gutes getan, vergiss und tue etwas Besseres. *Lavater.*

Durch Schweigen lernt man reden. Schweigen ist die Gefasstheit des Geistes, das Wort zu vernennen; es ist die Vernunft, die heilige Stille, in der allein beobachtet und erfahren werden kann; es ist die eigentlich spekulative Haltung des Geistes. *Wackernagel.*
(Der Unterrichts in der Muttersprache.)

Talente zeigen sich durch beharrliche Anstrengungen auch unter mindergünstigen Umständen, und nicht eher, als bis solche Anstrengungen deutlich hervortreten, darf man daran denken, sie zu unterstützen. *J. F. Herbart.*

Der erste Platz.

Aus der Schule kam gesprungen
Hänschen heute hochbeglückt:
„Mutter, hör', was mir gelungen!
Ich bin fünf hinaufgerückt!“

Mütterchen hat's froh vernommen:
„Ei, das freut mich, kleiner Schatz!
Möchtest du noch höher kommen,
Bis hinauf zum ersten Platz!“

„Auf den ersten Platz? Ach nein,
Spricht abweisend unser Kleiner
Und schaut sehr betrübt
darein
„Mutter, ach, da sitzt schon Einer!“

Renata Greverus, Kinderfragen und Kindersorgen, Berlin 1921. M. R. Hoffmann, Verlag.

O wie ruhevoll . . .

O wie ruhevoll sind diese sinkenden Tage!
Wo golden die Blätter am Wege verrieseln,
Wo die Feuer auf feuchten Äckern leise verschwelen!
Nebel wandert am Hügel wie schmerzliche Klage.
Die Vogellieder erloschen in lieblichen Kehlen,
Dort, im Erlenraunen am dämmrigen See.
Stiller wandert der Bach auf silbernen Kieseln.
Bald fällt aus weissen Schleiern der Schnee.
Lust und Leid, unendlich sanft und erbarmend
Schüttet der Himmel in weissen Schnee! *Martin Schmid.*

Die heutige Nummer ist in ihrem Hauptteil dem schweizerischen Kindergarten gewidmet.

Was will der Kindergarten? Von Emmy C. Hürlimann. Vortrag anlässlich eines Elternabends.

Wie oft wird erst, wenn das Kind bald aus der Schule kommt, mit Ernst die Frage geprüft, was aus ihm werden soll. Das sollten aber die Eltern schon mindestens am ersten Lebenstag ihres Kindes bestimmen. Nicht, ob es diesen oder jenen Beruf erlerne, nicht, dass es in der Welt vorwärtskomme und sich eine hervorragende Stellung erringe, ist damit gemeint; sondern das Ziel sei: dass es ein guter, tüchtiger und brauchbarer Mensch werde. Väter und Mütter! dies Ziel sollt Ihr bei der Erziehung Eurer Kinder stets im Auge halten. Haben wir das Ziel uns aufgestellt, dann auch den Weg, der dorthin führt, von Anfang an einschlagen.

Ein grosser Denker hat einmal gesagt: «Wir Menschen sind klug genug, die Bezähmung unvernünftiger Tiere sehr früh anzufangen und zu der Zeit, da sie noch ganz jung sind, sie zu den Diensten abzurichten, zu welchen wir sie dereinst brauchen wollen. Nur bei den Wesen, denen wir selbst das Dasein geben, versäumen wir diesen wichtigen Umstand. Erst verziehen wir unsere Kinder und machen uns dann die törichte Hoffnung, dass gute Menschen aus ihnen werden sollen.» Schlechte Gewohnheiten wiederum abzugewöhnen, ist weit schwerer, als gute anzugewöhnen — das kann ein jeder an sich und andern beobachten.

Und nun, was will der Kindergarten? «Der Kindergarten hat die Bestimmung, dem frühen Kindesalter die freie Bewegung, die Fühlung mit der Natur, die Wohltat des Spiels, der Geselligkeit und der ersten Betätigung darzubieten.»

Die freie Bewegung! Wie ist sie doch zu Hause mancherorts so gehemmt, sei es wegen der engen Wohnverhältnisse, durch Hausbewohner, die sich über jedes von Kindern verursachte Geräusch zu Klagen berechtigt fühlen; oder die peinlich ordentliche Mutter duldet nicht, dass das aufgeräumte Zimmer gebraucht werde, die Kleinen müssen sich mit einer dunkeln Ecke begnügen. An einem Ort erlauben es der Eltern Nerven nicht, dass die Kinder im

Hause vergnügt spielen — sie sollen hübsch artig und still sein. Um den Kleinen doch etwas Bewegungsfreiheit zu geben, werden sie dann eben ins Freie geschickt. Je nach Naturanlage des Kindes, nach der Gesellschaft, die es im Hof oder auf der Gasse findet, fällt dann die Wirkung dieses Treibens draussen aus.

Zu dieser freien Bewegung will nun der Kindergarten dem Kinde verhelfen. Da finden sie genügend Raum zu frohem Spiel, wobei, wenn es darauf ankommt, der ganze Körper sich ungehemmt bewegen kann. An niedrigen Tischen können sie bei ihren Beschäftigungen verweilen. Unser Stundenplan sorgt für richtige Abwechslung von Ruhe und Bewegung und ist einmal eine längere Pause im Freien nicht ratsam, dann darf im Kindergarten geturnt, marschiert, Ball gespielt, ja die Stühlchen dürfen zur Seite gestellt und so Platz geschaffen werden, um beliebte, gesunde Bewegungsspiele machen zu können. Gesunde Spiele, durch welche ein kindlich fröhlicher Geist weht, wo Fröhlichkeit ohne Zügellosigkeit herrscht — Spiele, bei denen alle Glieder sich recken und strecken können und auch etwa helle Stimmen ertönen. Wenn immer es angeht, werden die Kinder ins Freie geführt; denn, das war auch Froebels, dem Gründer des Kindergarten, Ideal: «Das Kind soll aus den engen Räumen der Stube der Natur zurückgegeben werden und in Gottes Garten sich des Lebens freuen.»

Darum sehen Sie denn auch so oft die «Tanten» mit ihrer Schar hinausziehen, in Feld und Wald oder zum See. Spaziergänge sind nicht etwa Mittel, um einfach die Zeit totzuschlagen oder zu einer sonst bequemen Abwicklung der Schulzeit. Es ist stets ein Beweis, wie wenig Menschen von der Kindesnatur und von dem, was diese fordert, verstehen, wenn sie so wohlmeinend sagen: «Ach, Sie haben es doch leicht, so spazieren gehen zu können!»

Da, in Gottes schönem Garten, wo es summt und brummt, wo da ein Tierlein kriecht, dort eins fliegt, hier eines hüpfet oder davonläuft, wo es blüht und duftet, wo es weht und bläst, wie gross ist da des Kindes Wissensdurst. Sein Interesse und seine Freude an allem Lebendigen, Wachsenden in der Natur ist hell wach und das Interesse zu befriedigen und zu nähren, die Freude zu stärken, ist unsere Pflicht und ein Hauptmoment unserer Spaziergänge.

Was wir dabei mit unsern Augen angeschaut — nicht nur gesehen —; mit unsern Ohren belauscht — nicht bloss gehört —, das tragen wir im Kopf und Herzen mit nach Hause. Wir machen immer wieder die Erfahrung, wie genau die kleinen Kinder beobachten, wie sie nicht müde werden, abzulauschen und nachzuahmen. Ich sage ausdrücklich, die kleinen Kinder. Mit Älterwerden gehen sie immer mehr erblindet durch die Natur. Die Erwachsenen sorgen beizeiten dafür, dass die Kinder so manches nicht mehr beachten: man hat es doch schon so oft gesehen! «Ach, die paar Blümchen, es ist doch nicht der Mühe wert, die nach Hause zu tragen!» «Lass mich doch

in Ruh mit dem Tier, 's ist ja nur eine Schnecke! Solche und ähnliche wegwerfende Bemerkungen über Tier und Pflanze untergraben im Kinde das Interesse und zerstören oft die Freude an der Natur. Im Kindergarten wird die Liebe zur Natur gepflegt; wohl in keinem fehlen Blumen oder Pflänzchen und die Kindergärtnerin findet auch etwa einen Hühnerhof, einen Kaninchenstall, einen Ententeich oder sonst ein kleines Tierreich, das gar verlockend als Ziel eines Spazierganges vorgemerkt wird. Was die Tiere fressen, tun, wo sie leben und schlafen, alles will das Kind wissen. Was es aus eigener Anschauung lernt, das bleibt ihm auch sicherer in Erinnerung.

Im Kindergarten befestigen wir das Gesehene durch Erzählungen, durch Liedchen, durch Bilder; oder unsere Kleinen zeigen mit Bauklötzchen, mit Stift und Schere, mit Sand und Lehm, wie viel sie von dem von aussen Aufgenommenen in ihrem Köpfchen verarbeitet haben. Unsere Spaziergänge und Entdeckungsreisen geben reichen, beliebten Stoff zu anregender, intensiver Betätigung und manch frohes Spiel ersteht aus Gesehenem und Erlebtem. Bald sind wir singende Vögel, schwimmende Fischlein, bunte Schmetterlinge oder auch Blumen.

So gibt unser Bestreben, Föhlung mit der Natur zu erwirken, nicht nur angenehme Unterhaltung und ist fördernd für des Kindes Gesundheit, es befriedigt auch des Kindes Drang nach Wissen. Dieser gesunde Einfluss auf Körper und Verstand hat wiederum eine äusserst wohlthuende Wirkung auf das Gemüt. Es ist ja auch «des Kindergartens Ziel, Freude zu bringen, nicht allein den Kindern, sondern auch den Erwachsenen, wenn sie in den Kindergarten treten». (Froebel.)

Wohl etliche unter Ihnen haben schon etwas von dieser Freude verspürt, sei es, dass Sie einen Besuch im Kindergarten gemacht, oder Sie liessen sich erwärmen durch der Kleinen eifrige Berichte über Erlebtes, Geschaffenes, Gelerntes bei der Tante. Sie staunen auch etwa, wie freudig die Kinder im Kindergarten helfen, wie willig sie aufräumen und ihre Sachen in Ordnung halten, wie glücklich sie arbeiten und wie sie im Ganzen vergnügt untereinander sind. Zu Hause wird so oft das Mäulchen verzogen und gebrummt bei Erledigung kleiner Pflichten und nicht selten müssen Geschwister auseinander gehalten, getrennt werden, «weil sie sich gar nicht vertragen können». Mit «nur ein bisschen Freude» könnte dem meistens abgeholfen werden.

«Freude, reine Freude, ist in der Kinderbrust Quell und Ausgangspunkt alles Guten. Freude weckt Vertrauen, so führe denn mit Freuden dein Kindlein in das Leben ein», sagt Friedrich Froebel, der grosse Kinderfreund.

Darum wird auch im Kindergarten dem Gesang sein gebührender Platz eingeräumt. Das Erzählen ist auch ein Freudenwecker; nicht bloss das Erzählen von seiten der Kindergärtnerin; sondern das Kind selbst darf auf seine Weise von Erlebtem, Gesehenem und Gehörtem berichten. Dabei lernt es, in Worte zu fassen, was es mitteilen möchte und die Worte selbst deutlich und richtig auszusprechen.

Der Kindergarten will weiter dem natürlichen Trieb nach Betätigung, der in jedem gesunden Kinde wohnt, entgegenkommen und ihn auf richtige Bahnen lenken. Es fehlt dem Kinde zu Hause meistens an passender und

genügender Beschäftigung und es wird darum eher unartig und widerspenstig und verbricht sogenannte Dummheiten. Es hat unter Umständen eine Menge Spielsachen und weiss auf die Länge nichts damit anzufangen. Das fix und fertig gekaufte Spielzeug befriedigt bei weitem nicht, wie z. B. eine einfache Schachtel und eine Schnur dazu es tun würde. Das kann ein Stall oder ein Haus, ein Puppenbett oder ein Wagen sein — ein fertiges Auto bleibt eben immer nur ein Auto! Den Eltern ist es etwa recht unangenehm und unangenehm, wenn der Hansli in seinem Schaffenseifer das neue Auto auseinandernimmt oder das Anneli just, nachdem die Stube gut aufgeräumt worden, eine «Useputzete» einrichtet.

Das 4—5jährige Kind will nicht mehr nur spielen, es will nun auch etwas tun, etwas schaffen. Das war wirklich Froebels Verdienst, dem kleinen Kinde zu einer geordneten Tätigkeit zu verhelfen. Was der Kindergarten hierin bietet, ist nicht ein planloses «G'väterle», ein zweckloses Lernen unnützer Dinge. Vielmehr will er dem Kinde den Gebrauch all seiner Kräfte ermöglichen. «Es soll mit seinen eigenen Händen etwas tun, mit eigenen Augen finden und anschauen, alle seine Sinne und Glieder gebrauchen und somit seiner kleinen, aber eben eigenen, seiner Stufe gegebenen Kraft, etwas selbst tun.

«Die Selbsttätigkeit gedeiht da am besten, wo ein bestimmtes Mass von Freiheit herrscht, wo dem Kinde nicht jeder Schritt vorgeschrieben, ihm nicht ängstlich jedes Steinchen aus dem Wege geräumt wird. Sie gedeiht da, wo das Kind nicht an Bedienung gewöhnt, sondern angehalten wird, sich selber zu helfen und auch andern kleine Dienst zu leisten.» Die eigenen Kräfte zu gebrauchen und sie auch in den Dienst für andere stellen, ist gewiss der beste Beweis unserer Dankbarkeit, den wir Gott geben können. Der Kindergartengründer sieht den Menschen als ein schaffendes Wesen an und erwartet von ihm, das er «schaffe und wirke gleich Gott, der ununterbrochen stetig fortschafft». Er erachtet es als eine hochwichtige Forderung, dass der wachsende Mensch frühe zur Tätigkeit entwickelt werde. Der Kindergarten erleichtert dem Kinde das eigene, frohe Selbsthandeln auch durch die Gesellschaft, in der es sich befindet. «Das Kind ist dem Kinde der beste Erzieher.» Wo es sich zu Hause oft unzufrieden, abneigend, störrisch benimmt oder auch ängstlich und weinerlich ist, erfährt die Mutter immer wieder mit Staunen, dass es im Kindergarten gleichsam von selbst alles mitmacht. Die gemeinsamen Spiele lehren es, sich anzupassen, sich allenfalls unterzuordnen oder sich zu wehren, sich zusammzunehmen. Die gemeinsamen Beschäftigungen zeigen dem kleinen Prahlhans, dass andere ebensoviel, wie er, eventuell Besseres leisten; die Zaghaften finden ihresgleichen und damit den Mut, etwas zu wagen. Immer wieder machen wir die Erfahrung, wie überaus wohlthuend die gegenseitige Einwirkung der Kinder aufeinander ist. Wenn Ihr Eltern mit Schrecken wahrnehmt, dass Euer Kleiner etwa allerlei unwillkommene Ausdrücke und Gewohnheiten nach Hause bringt, lasst darüber nicht das Gute unbeachtet, das er ganz sicher auch gewinnt durch das Zusammensein mit Altersgenossen. Es mag Beulen geben, aber es werden auch Ecken abgerundet! Nebenbei sei mir noch die Bemerkung gestattet, dass die Gefahr vor an-

steckenden Krankheiten lange nicht so gross ist, wie da und dort geglaubt wird. Wenn man diese Furcht hegt, dann müsste man konsequenterweise die Kinder auch nicht z. B. Sonntags in angehäufte Trams oder Eisenbahnen mitnehmen, so wenig als ins Theater, Kino oder auch nur in Läden führen. Es ist vielleicht immer noch zu wenig bekannt, dass unsere städtischen Kindergärten unter der Kontrolle des Schularztes stehen.

Wer Kinder mit Liebe und Aufmerksamkeit beobachtet, der ist immer wieder erstaunt, mit welcher Inbrunst Kinder sich in Spiel und Arbeit versenken, wo ihr Denken, Fühlen und Wollen gleichsam in eins verschmelzen. Nur Kinder sind jener innigen Hingabe an die Verwirklichung eines Gedankens fähig und besitzen doch zu gleicher Zeit jene wunderbare Elastizität des Geistes, die sich rasch für neue Pläne und Gedanken zu begeistern weiss. Der Umstand, dass Kinder aus ganz verschiedenen Familien denselben Kindergarten besuchen, ist gerade heute wieder ein ganz wichtiges, erzieherisches Moment. Da gibt es keine Unterschiede, alle haben gleiche Rechte und gleiche Pflichten; das Recht, seine eigenen Kräfte und Anlagen zur Entfaltung zu bringen und von der Sonne der Liebe umfassen zu werden; die Pflicht, eben gerade mit den Kräften und Gaben, die es hat, zu wuchern und wiederum mit seiner kindlichen Liebe zu erfreuen.

Ein Gefühl der Zusammengehörigkeit wächst in den Kleinen; sie verstehen, dass das Tun und Sein eines jeden mit dem des andern zusammenhängt und so spüren sie, Kraft ihres feinen Gerechtigkeits sinnes, auch schon eine gewisse Verantwortung für einander.

Fassen wir die Aufgabe des Kindergartens kurz zusammen, so können wir sagen, sie besteht darin, dem Kleinkinde eine in körperlich und geistiger Beziehung harmonische Entwicklung zu ermöglichen, indem er ihre Sinne und Glieder übt, ihre Sprachentwicklung fördert, ihnen zur Selbständigkeit im Handeln und zur Einfügung ins Gemeinschaftsleben verhilft, ihnen Freude schafft und ihr Gemütsleben bereichert.

Dies dient auch als gute Vorbereitung für die Schule; denn, was wäre zum erspriesslichen Weiterkommen in der Schule nötiger, als dass ein Kind gelernt hat, seine gesunden Sinne und Glieder zu gebrauchen, richtig zu sprechen; dass es ferner imstande ist, mit Aufmerksamkeit und etwelcher Ausdauer bei der Beschäftigung mit einem Gegenstand zu verweilen; dass es sich eine gewisse Selbständigkeit und ein Pflichtbewusstsein angeeignet hat und sich frühe an ein Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit andern gewöhnt.

«Diesen Forderungen einer Erziehung zur Schule vermag der Kindergarten wohl unstreitbar besser gerecht zu werden, als manche häusliche Erziehung», sagt Prof. Dr. Villiger, Schularzt des Kt. Baselstadt, in einem Vortrag über Kindergarten und Schule.

Durch verständnisvolle Anwendung von Spiel und Arbeit, Spaziergängen, Erzählungen, Bildern und Gesang wird bei möglichst familienhafter Erziehung diese Aufgabe im Kindergarten zu lösen gesucht. In diesem Sinne soll der Kindergarten die Erziehung des Elternhauses ergänzen, nicht etwa ersetzen. Wie selten sind die Mütter — gerade in unserer Zeit — deren Verhältnisse, häusliche oder berufliche Pflichten, es ermöglichen, sich so

ihren Kindern zu widmen, wie sie es möchten und wie es zu deren leiblichem und namentlich geistigem Gedeihen erforderlich ist. Fehlt es nicht auch da und dort am richtigen Verständnis, an der nötigen Geduld und vielleicht auch an zu schwachen Nerven der Mutter, um ihre Kleinen stetig und planmässig zu beschäftigen? Gerade darum aber, weil der Kindergarten die häusliche Erziehung niemals ersetzen kann, sondern bloss ergänzen will, ist es dringend notwendig, dass die Eltern auch einen Einblick in die Arbeit des Kindergartens haben, auf dass die Erziehung von Elternhaus und Kindergarten möglichst Hand in Hand gehe.

Es ist natürlich unmöglich, in einer kurzen halben Stunde ein nur annähernd ausführliches Bild vom Kindergarten zu geben. Möchte dieser Abend uns allen wenigstens aufs neue die Bedeutung der Erziehung des Kleinkindes — also des vorschulpflichtigen — zum Bewusstsein bringen und wollen wir uns dabei den Ausspruch Froebels als Wegleitung nehmen: «Kommt, lasst uns unsern Kindern leben!»

Der erste schweizerische Kindergarten. Von A. Pfister, Lehrer, St. Gallen.

Am 14. November 1870 ist in St. Gallen der erste schweizerische Kindergarten eröffnet worden. Den Anstoss zu seiner Gründung hatte der als ausgezeichnete Kinderfreund bekannte Waisenvater Johannes Wellauer gegeben. Lange Jahre hatte es ihm bange Sorge verursacht, die ihm anvertrauten st. gallischen Waisenkinder des vorschulpflichtigen Alters ohne zielbewusste Führung heranwachsen zu sehen. Das gründliche Studium der Fröbelschen Schriften führte ihn auf einen gangbaren Weg, aus seinen Sorgen herauszukommen. Er erwirkte vom städtischen Verwaltungsrat die Erlaubnis, die Fröbelsche Erziehungsweise im Waisenhaus einzuführen und schickte im Frühjahr 1866 zwei Waisentöchter zur Ausbildung in das Fröbel-Institut der Frl. Naveau in Sondershausen in Thüringen. Zurückgekehrt, wandten sie das Gelernte im Waisenhaus mit gutem Erfolge an. Am 10. März 1869 beschloss die städtische Lehrerschaft nach einem trefflichen Referat Wellauers über Fröbelsche Erziehungsideen und Grundsätze, dahin zu wirken, dass die Kleinkinderschulen in St. Gallen nach und nach in Kindergärten nach Fröbelschen Grundsätzen umgewandelt werden und ernannte eine Kommission, die sich mit Behörden und gemeinnützigen Privaten ins Einvernehmen setzen sollte, um einen ersten öffentlichen Kindergarten ins Leben zu rufen. Eine siebengliedrige Kommission, dessen treibende Kräfte Dekan Mayer, Landammann Saxer und Waisenvater Wellauer waren, machte sich ans Werk. Schon am 24. September konnte zur Wahl der ersten Kindergärtnerin geschritten werden. Die Gewählte, Frl. Hedwig Zollikofer, die in der Folge eine 48jährige, sehr verdienstliche, ausbauende Tätigkeit im Kindergarten entfaltete, hatte die Verpflichtung zu übernehmen, auf eigene Kosten im genannten Institut Naveau einen einjährigen Bildungskurs zu absolvieren.

Nach ihrer Rückkehr eröffnete sie im städtischen Waisenhaus an der Rosenbergstrasse (heute kantonale Verkehrsschule) mit 24 Kindern — 20 weitere mussten wegen Raumangel auf später vertröstet werden — den ersten Kindergarten, der sich bald grosser Beliebtheit erfreuen durfte. Im zweiten Jahr stieg die Schülerzahl auf 70, im Mai 1873 auf 93, so dass in rascher Aufeinanderfolge die Schaffung einer zweiten und dritten Klasse nötig wurde. Ein im Jahre 1869 ins Leben gerufener Kindergartenverein schritt im Jahre 1872 zum Bau eines eigenen Kindergartenheims an der Zwinglistrasse, das im Frühjahr 1873 bezogen werden konnte. Im Jahre 1912 erfuhr der Kindergarten einen sehr erfreulichen

Austau durch die Eröffnung eines neuen Gartens an der Göthestrasse.

Mit der Gründung des ersten Kindergartens fällt zeitlich zusammen die Entstehung des st. gallischen Kindergärtnerinnen-Seminars. Einem dringenden Bedürfnis entsprechend wurde im November 1873 der erste schweiz. Bildungskurs für Kindergärtnerinnen in der deutschen Schweiz eröffnet. Er zählte 4 Schülerinnen; von 1875 an konnten im neuen Kurs jeweils 12 bis 16 Schülerinnen aufgenommen werden. Die Leitung dieser Kurse lag in den bewährten Händen der Fr. Hedwig Zollikofer. Hinsichtlich der Unterrichtsgegenstände und des Lehrstoffes richtete man sich anfänglich nach der ersten von Fröbel gegründeten Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Liebenstein (Thüringen). Die Lehrerin Hedwig Zollikofers, Fr. Thekla Naveau in Nordhausen, hatte indessen schon damals freiere Bahnen beschritten unter Wahrung des Fröbelschen Grundgedankens. Sie bemühte sich, die Idee des Schöpfers der Kindergärten aus jenem starren Gewande zu befreien, das gerade in Deutschland vielfach zu ihrer Verkennung oder Ablehnung Anlass gab. Hedwig Zollikofer war in diesem Bestreben mit ihrer Lehrerin einig und traf nun auch in St. Gallen eine dem schweizerischen Wesen entsprechende, sorgfältige Stoffauswahl zugunsten einer einfacheren, natürlicheren Anwendung. Die Fortschritte auf dem Gebiete der Kleinkindererziehung fanden im Seminar jederzeit gewissenhafte Verwertung. So wuchsen die Leistungen der st. gallischen Bildungsanstalt mit den Forderungen der Zeit, und die Nachfolgerin Hedwig Zollikofers, Fr. Mily Mayer, die seit 1918 die Leitung des Seminars inne hat, ist bemüht, auch weiterhin den Forderungen der Zeit in weitgehendem Masse Rechnung zu tragen. Seit 1919 ist die Kursdauer von einem auf anderthalb Jahre erhöht worden. Auf Anstellung brauchten die in den ersten Jahren ausgebildeten Kindergärtnerinnen nicht lange zu warten. So übernahmen zwei Schülerinnen des Kurses 1875 den neugegründeten Kindergarten in Zofingen, eine denjenigen von Amriswil, während eine vierte in Zürich einen privaten Kindergarten gründete. Die Schülerinnen des Kurses 1876 eröffneten Kindergärten in Luzern, Aarau, Riesbach und Burgdorf. Im gleichen Jahre wurde die Gehilfin der Vorsteherin, Fr. Idda Zollikofer, an den ersten öffentlichen Kindergarten in der Stadt Zürich berufen und ein Jahr später wurde einer Lehrerin des st. gallischen Kindergartens, Fr. Mathilde Wellauer, die Leitung der zürcherischen Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen übertragen. So ist die st. gallische Anstalt zum Stammbaum des Kindergartenwesens der Schweiz geworden. Von den 314 Schülerinnen, die bis heute am st. gallischen Kindergärtnerinnen-Seminar ihre Ausbildung fanden, erhielten im Laufe der Zeit 191 Anstellung an öffentlichen Kindergärten der Schweiz. Für die hohe Wertschätzung und den guten Ruf des Instituts sprechen die vielen Besuche, die es aus dem In- und Auslande erhielt, sowie die höchsten Auszeichnungen an nationalen und internationalen Ausstellungen. (Landesausstellungen in Zürich 1890 und Bern 1915, Weltausstellungen in Philadelphia 1876 und Paris 1889.)

Am 17. November 1920 wurde im «Schützengarten» in St. Gallen die Feier des fünfzigjährigen Bestandes des Kindergartens und Kindergärtnerinnen-Seminars festlich begangen. Bei diesem Anlasse hielt Herr Lehrer Peter Guler einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, in dem er die Schicksale der von Waisenvater Wellauer angeregten und von kinderfreundlichen Händen sorgsam geleiteten Institution anschaulich schilderte. Dem seither im Druck erschienenen Vortrage (Preis 1 Fr.) sind auch die in diesem Artikel enthaltenen Angaben entnommen.

In nicht allzu ferner Zeit dürfte der erste schweizerische Kindergarten aufhören, eine private Institution zu sein. Die Gemeinde wird immer mehr die finanzielle Trägerin desselben werden und die Leitung übernehmen. Schon sind einige bisher von privater Seite geführte Kindergärten der Stadt St. Gallen kommunalisiert worden. Schon die Gründer des ersten Kindergartens, Dekan Mayer und Waisenvater Wellauer, hat-

ten die Eingemeindung der Kindergärten als die einzige rationelle Lösung betrachtet. Doch war bei dem geringen Interesse, das die Behörden damals der Sache entgegenbrachten, ein Vorstoss zugunsten der Kommunalisierung völlig aussichtslos. Heute hat sich die Ansicht Bahn gebrochen, dass die Kindergärten ein Segen und ein Gemeingut für alle sein sollen.

Vom gegenwärtigen Stand der Kindergartenfrage in der Schweiz. (Eine Antwort auf eine Anfrage aus dem Ausland.)

Sie fragen uns an, ob die Kindergärten in der Schweiz einen offiziellen Bestandteil des öffentlichen Unterrichtssystems bilden, welches die tatsächlichen Errungenschaften des Kindergartens in der Schweiz und welches die Pläne in Sachen «Kindergarten» seien.

Eine sehr geschätzte Mitarbeiterin gibt uns auf Ihre Fragen folgende Auskunft: Wenn mit der Wendung «offizieller Bestandteil des öffentlichen Unterrichtssystems» gemeint sein sollte, dass der Kindergarten obligatorisch zu erklären sei, so müssen wir feststellen, dass dies bei uns nirgends der Fall ist und dass die meisten Kindergärtnerinnen bei uns diese Lösung auch nicht wünschen. Etwas ganz anderes wäre es, wenn der Eintritt in die Schule bis zum siebenten Altersjahre hinausgeschoben würde und dann 1—2 Jahre Kindergarten vorangingen, von denen das zweite Jahr (vom sechsten zum siebenten Lebensjahr) obligatorisch wäre. Da müsste dann der Unterricht von Kräften geleitet werden, die für diese Stufe ausgebildet wären, also von Kindergärtnerinnen oder von Lehrerinnen hätten. — Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist ja bei uns noch sehr mangelhaft, d. h. es ist eigentlich noch gar kein Übergang; es ist ein Abbruch des angefangenen Arbeitsprinzips und etwas ganz Neues, das an die Schüler herantritt. Das haben wir immer sehr schmerzlich empfunden, weil wir davon überzeugt sind, dass man im Unterricht vom «Bekanntem zum Unbekannten», vom «Leichten zum Schweren» übergehen sollte. Darum ist vielleicht auch niemand glücklicher als wir, wenn das Arbeitsprinzip in den ersten Schuljahren Einzug hält, aufgebaut auf dem Vorangegangenen und weitergeführt entsprechend der Aufnahmefähigkeit und ganzen Entwicklung des Kindes. Es scheint, dass jetzt auch aus der Lehrerschaft der Sache des Kindergartens mehr Verständnis entgegengebracht wird. Da und dort zeigen Lehrer und Lehrerinnen wirkliches Interesse dafür, was das Kind vor dem Eintritt in die Schule getrieben oder nicht getrieben hat.

Wenn von den tatsächlichen Errungenschaften der Sache des Kindergartens in der Schweiz die Rede sein soll, darf wohl gesagt werden, dass verschiedene Städte die Kindergärten übernommen haben und dass in Zürich z. B. auch die privaten Kindergärten unter städtischer Kontrolle stehen. In Basel sind die Kindergärten staatlich; in Bern, Solothurn, Chur und Zürich sind sie städtisch. In St. Gallen und Winterthur sollen sie m. W. auch städtisch werden oder sind es schon zum Teil. Was die Ausbildung der Kindergärtnerinnen betrifft, ist diese an den verschiedenen Orten auch wieder verschieden. Natürlich ist die Fröbelmethode vorherrschend, doch nicht als starres System. Es wird in Fröbels Geist gelehrt, doch längst nicht mehr nur nach seinem Buchstaben gehandelt. Wir haben grosse Freiheit in Bezug auf das, was wir vom Alten fallen lassen oder vom Neuen übernehmen wollen. In Basel werden alle zwei Jahre Kurse von einem Jahr erteilt, in St. Gallen, Bern und Solothurn jedes Jahr und in Zürich ungefähr alle 3—4 Jahre, je nach Bedürfnis.

Die Prüfungen sind in Basel, Bern und Solothurn staatlich, in Zürich städtisch; in St. Gallen stehen sie unter dem Schweiz. Kindergartenverein, der ja auch zuerst die Ausbildung von Kindergärtnerinnen an die Hand genommen hat. — In Zürich werden die Kurse an der Höheren Töchterschule erteilt; dort ist auch das Programm erhältlich und ist eben eine Reorganisation vorgesehen.

Vom Kindergarten.

In einem Artikel: Erziehung zur Arbeitsamkeit durch das Haus (Schweiz. Blätter für Knabenhandarbeit, Mai 1921) lesen wir:

Es berührt schmerzlich, wenn man sehen muss, wie Mütter, denen reiche Mittel nicht fehlen, ihre Kinder fremden Händen anvertrauen, sei es, dass sie sie Gouvernanten oder Dienstmädchen überlassen oder sie in den Kindergarten schicken.

Uns Kindergärtnerinnen berührt auch schmerzlich, dass die Lehrerschaft (denn aus diesem Kreise stammt doch wohl der Artikel?) im allgemeinen noch immer auf dem Standpunkt zu stehen scheint, der Kindergarten sei nur eine Fürsorgeeinrichtung für diejenigen Kreise, in denen die Mutter durch die Not gezwungen ist, dem Verdienste nachzugehen. Als Fürsorgeanstalt für solche Fälle genügt aber der Kindergarten gar nicht; denn er behält seine Zöglinge nur 4 Stunden im Tag und hat dann noch eine Ergänzung nötig in Form von Tageshorten.

Die Zweckbestimmung des Kindergartens ist nicht ausschliesslich diejenige der «Versorgung und Bewahrung», sondern auch die der guten Vorbereitung des Kindes für das spätere Schulleben, in dem Sinne, dass ihm auf der Kindergartenstufe das gegeben und geboten werde, was diesem Alter eigentlich zukommt und was das Elternhaus nicht bieten kann.

Was heute ganz selten ein Elternhaus, gleichviel welchen Standes, dem Kleinkinde bieten kann, ist: Gesellschaft von ungefähr Gleichaltrigen und Raum in Haus und Garten zu Tätigkeit und Bewegung.

Man denke nur an die vielen «einzig» Kinder! Kann «dem Einzig» die Mutter, und hätte sie alle Fröbel-Beschäftigungen und Zeit die Menge zur Verfügung, eine Kinderschar ersetzen, in der es sich willig unterordnen lernt und seine kleine, zu Hause so gewichtige und alles beherrschende Persönlichkeit, einem Ganzen einfügen muss? — Oder soll diese wichtige Seite der Erziehung erst mit Schulbeginn berücksichtigt oder der «Gasse» überwiesen werden?

Es muss konstatiert werden, dass das Bedürfnis nach Geselligkeit und Umgang mit Seinesgleichen in 4- und 5jährigen Kindern (einzelne Ausnahmen abgerechnet) ausserordentlich gross ist, und dass diesem Bedürfnis auch in Familien mit 2 oder 3 Kindern nicht genügend Rechnung getragen werden kann, teils weil der Altersunterschied der Geschwister oft zu gross ist, teils aus anderen Gründen.

Die richtige Erkenntnis, dass dem Kinde der Umgang mit Kameraden fehlt, veranlasst denn auch Eltern aus dem Mittelstande, ihre Kinder dem Kindergarten zu übergeben. — Warum sollen diese Eltern sich immer «genieren» müssen, ihre Kinder dorthin zu schicken? Sie wissen ganz gut, dass der Kindergarten ihnen ihre Pflichten nicht abnimmt. Das kann er in keinem Fall ganz. Er ist und bleibt die dem Elternhaus notwendige Ergänzung; denn er behält seine Zöglinge von den 168 Stunden der Woche nur 20 Stunden. Es bleibt also genug Zeit übrig für den «elterlichen» Einfluss.

Dadurch, dass immer und immer wieder betont wird, der Kindergarten sei eine «Fürsorgeanstalt» für die Kinder der Arbeiterklasse, stempelt man z. B. die städtischen Kindergärten zu Standesschulen und ruft direkt der Vermehrung von «Privat»-Kindergärten.

Wer einmal erkannt hat, dass sein Kind in einem Kindergarten profitieren kann, wird sich nicht abhalten lassen, es zu schicken. Aber verwehrt ihm die öffentliche Meinung (auf welche die Lehrerschaft Einfluss hat) den «Kindergarten», wendet er sich der «Kleinkinderschule», dem «Privatkindergarten», oder wie sich die Anstalt dann nennen will, zu.

Wer aber schwach ist und eitel, oder ängstlich dahin und dorthin horcht, was «die Leute sagen», der wird sein Kind vom Kindergarten fern halten, und wenn er ihm damit einen schönen Teil seines Kinderglückes vorenthält und keinen vollwertigen Ersatz zu bieten vermag.

Das Institut selbst wird nicht mehr aus der Welt geschafft

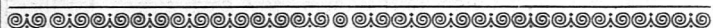
werden können. Existierte es noch nicht, es müsste heute gegründet werden, nicht nur für die «Eltern», sondern für die Bedürfnisse des kleinen Kindes im Übergang von der ersten sozialen Gemeinschaft, der Familie, ins Leben hinaus, in die grosse Gesellschaft und auch im Übergang zur Schule. — Wer ist hier der bessere Führer über die Brücke, die «Gasse» oder der «Kindergarten»? L. M.



Eine Reihe von Aufsätzen aus der S. L.-Z. sind zu einem besonderen Bändchen

Elternabende und Hausbesuche

vereinigt worden. Es kann beim Sekretariat des S. L.-V. zum Preise von Fr. 2.50 bezogen werden. Wir bitten die Kollegen, für die Verbreitung des Schriftchens besorgt zu sein. Es sollte auch in die Hand von Behörden und Eltern gelangen.



Der schweizerische Kindergartenverein wurde im Jahre 1881 gegründet. Die damaligen Statuten bezeichneten als Zweck der Vereinigung, «unter den Freunden der Kindertagesangelegenheit, sowie unter den Kindergärtnerinnen der Schweiz eine der Sache möglichst fördernde Gemeinschaft zu erhalten und die gemeinsamen Interessen zu beraten». Unter dem Vorsitz von Herrn Pfarrer Bion † hielt der Verein am 19.—20. August 1884 seinen ersten schweizerischen Kindertagestag in Zürich ab, der aus allen Gauen unseres Landes zahlreich besucht wurde. In Intervallen von drei bis vier Jahren fanden in St. Gallen, Basel, Neuenburg, Luzern, Frauenfeld, Winterthur wieder Tagungen statt; die letzte, die im Oktober 1920 nach Solothurn kam, ist die dreizehnte gewesen. Über den nächsten Festort sind noch keine Bestimmungen getroffen. Als der Kindergarten noch überall Privatsache war, musste der Zentralvorstand des Schweiz. Kindergartenvereins dafür sorgen, für die Ausbildung der Kindergärtnerinnen, die Erstellung und Einrichtung der Kindergärten, sowie die Besoldung ihrer Leiterinnen die günstigsten Verhältnisse zu schaffen. Obwohl heute die meisten Kindergärten von Stadt oder Gemeinde übernommen und auch die Ausbildungskurse an Töchterschulen angegliedert sind, ist die Tätigkeit des Schweiz. Kindergartenvereins keineswegs erschöpft. Eine Besserung der materiellen Lage, besonders der Landkindergärtnerinnen zu erzielen, ist noch nicht überflüssig geworden. Ein lang gehegter Wunsch nach einem Fortbildungskurs soll nächstes Jahr zur Ausführung kommen. Der Verein besitzt seine eigene, monatlich erscheinende Zeitung «Der schweiz. Kindergarten». Der Initiative zürcherischer Kindergärtnerinnen verdankt er die Gründung einer aus nur freiwilligen Beiträgen sich äufnenden Unterstützungskasse, die schon mancher schlecht besoldeten Kollegen aus Krankheit und Not helfen konnte. Die Stellenvermittlungsbureaux in Bern, St. Gallen, Zürich sind ein Glied des Schweiz. Kindergartenvereins und werden gut frequentiert. Der Zentralvorstand, aus 11 Mitgliedern schweizerischer Sektionen bestehend, davon 5 den Arbeitsausschuss bilden, hat seinen Sitz gegenwärtig in Zürich. M. Frauenfelder.



Schulnachrichten



Schweizerischer Musikpädagogischer Verband. Die diesjährigen ausserordentlichen Diplomprüfungen fanden am 18. und 19. Oktober im Konservatorium für Musik in Zürich statt. Von elf Kandidaten konnten zehn diplomiert werden, und zwar als Klavierlehrerin Fr. Berty Biedermann, aus Bern; Fr. Elsa Herzig, aus Zürich; Fr. Greta Leuenberger, aus Biel; Fr. Lina Moser, aus Biel; Fr. Gertrud Pfister, aus Zürich; Fr. Elsa Reuss, aus Zürich; Fr. Amanda Schühli, aus Zürich; Fr. Lina Stäubli, aus Winterthur; Herr Jakob Hägi, aus Zürich, als Klavierlehrer; Fr. Maria Hess, aus Wattwil, als Orgellehrerin. — Als Experten waren beteiligt Fr. Dr. Nelly Diem in Zürich und die Herren Fritz Niggli in

Zürich, Hans E. Th. Meyer in Zürich, Fritz Stüssi in Wädenswil und C. Vogler in Zürich.

Basel. * Gegenwärtig hat sich die Basler Lehrerschaft zu einigen Anträgen zu äussern, welche die hiesige Ortsgruppe der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz an den Erziehungsrat gestellt hat. Es handelt sich dabei vor allem um die Abschaffung des Schulgebotes, das durch die aus dem Anfang der Achtzigerjahre stammenden Schulordnungen noch vorgeschrieben wird; ferner um Aufhebung des Obligatoriums für den Choralgesang (evangelisches Kirchenlied) durch dessen Erklärung als wahlfreies Fach; sodann um die Ausmerzungen von Stücken, die «ausgesprochen religiösen Charakter» haben, aus den Lesebüchern und endlich um Aufhebung der Statistik der Konfession in Klassenbuch, Jahresbericht und Lehrerverzeichnis. Nachdem in letzter Zeit durch Änderung des § 45 des Schulgesetzes die Erteilung des Religionsunterrichtes in den hiesigen Schulen dem Staate abgenommen und als «Sache der religiösen Gemeinschaften» erklärt worden war, hielten die Antragsteller den Moment für gekommen, darüber hinaus die völlige Weltlichkeit und Neutralität des staatlichen Schulwesens zu verlangen, wie sie Bern, Zürich, Neuenburg usw. längst durchgeführt haben. Die Lehrerkonferenzen, sofern sie überhaupt auf die Fragen eintraten, antworteten meist ablehnend.

— * Als weiteres Diskussionsthema hat das Erziehungsdepartement der Lehrerschaft kürzlich verschiedene Fragen ihrer eigenen Weiterbildung vorgelegt; sie soll sich z. B. äussern über Lehreraustausch, Besuch auswärtiger Schulen, Organisierung eigener Fortbildungskurse usw. Freuen wir uns darüber, dass höheren Ortes nicht mehr nur vom Sparen, sondern wiederum von eigentlichen Bildungsfragen die Rede ist, dass man über der Schulgesetzrevision die innere Schularbeit und die Ausrüstung des Lehrers für sie nicht aus dem Auge verliert, sondern ihr künftighin vermehrte Aufmerksamkeit schenken will.

Glarus. Vor einiger Zeit ist allen Lehrern des Kantons der Amtsbericht der Erziehungsdirektion an den Landrat zugestellt worden. Er vermittelt wie gewohnt ein lückenloses Bild über alle Schulfragen und sein Studium sei allen Kollegen als sehr wertvoll bestens empfohlen. Unter dem Kapitel Erziehungsdirektorenkonferenz interessiert vor allem deren Stellungnahme zur Schriftfrage. Der Bericht sagt: «In Anlehnung an die Resolution der deutschschweizerischen Erziehungsdirektoren vom 5. September 1881 bezeichnet die Erziehungsdirektorenkonferenz die Ersetzung der deutschen Schrift durch die Antiqua als wünschbar, aus der Erwägung heraus, dass neben pädagogischen und hygienischen Gründen hierfür die Bestrebungen sprechen, welche den Schulunterricht ökonomischer gestalten wollen, um Zeit für die Forderungen der Gegenwart zu gewinnen, und welche die Schule dem Leben dienstbar zu machen wünschen. Die Erziehungsdirektoren werden daher dringend ersucht, in ihren Kantonen sich dafür zu verwenden, dass die Antiqua als Anfangs- und Hauptschrift in die Lehrpläne aufgenommen werde. Die Fraktur-Schreibschrift sollte überhaupt als Lehrgegenstand verschwinden, dagegen die Fraktur-Leseschrift weiter geübt werden, weil viele Zeitungen und Bücher noch in Fraktur erscheinen.» Diese gleich einer Offenbarung anmutende Erklärung ertönt für uns Glarnerlehrer 3 Jahre zu spät. Wäre sie bei der Gesamtrevision des Lehrplanes bekannt gewesen, hätten wohl die Anhänger der obigen Auffassung eine schärfere Attacke geritten und sie hätten zum mindesten unter Kollegenschaft und Volk vermehrte Gefolgschaft gefunden. In bezug auf die Gesamtrevision des Schulgesetzes wird auf den Landsgemeindebeschluss 1921 verwiesen, der die Fragen der Totalrevision verschob. Bei aller Würdigung der Gründe zur Verschiebung dieser wichtigen Frage, muss man ihre Ausartung zur Seeschlange dennoch bedauern. Der glarnerische Kantonallehrerverein hat ihr seit Jahrzehnten viel Zeit und Arbeit gewidmet. Einen Trost für alle jene Kollegen, denen die glarnerischen Lehrerprüfungen ein Stein des Anstosses sind, bedeutet der Abschluss des Berichtes

über die Stellungnahme der Erziehungsdirektion zu einem von der Erziehungsdirektorenkonferenz angeregten Konkordate zwecks gegenseitiger Anstellung von Lehrkräften. Auf dem Wege des Konkordates könnte die Ausbildung der Lehrkräfte auf der Volksschulstufe vereinheitlicht und für die Forderung der Freizügigkeit eine sicherere Gewähr geboten werden, als es unter den jetzigen Verhältnissen möglich ist. Die bezüglichen Anstrengungen früherer Konferenzen sind also auch in dieser Beziehung nicht «für die Katze» gewesen, was namentlich der unentwegte Vorkämpfer in Schwanden mit Genugtuung konstatieren wird. Die Ausführungen über unsere Nebenberufe und Nebenbeschäftigungen werden eine angenehme Doppelwirkung auslösen: beim Volke die beruhigende Einsicht, dass es der Erziehungsdirektion mit der Ausführung des § 10 des Besoldungsgesetzes von 1919 wirklich ernst ist, bei der Lehrerschaft die nicht weniger beruhigende Erkenntnis, dass sie mit der Befürchtung einer Beschränkung ihrer staatsbürgerlichen Rechte etwas zu pessimistisch eingestellt war. Die Hauptsache ist und wird bleiben, dass jeder die Schule in tadelloser Ordnung hält. Dies war auch der Grund der Zurückweisung einer Beschwerde des Verbandes glarnerischer Gewerbevereine, die eingereicht wurde, weil ein Lehrer als Kassier eines Konsumvereins amtierte. Man kann dies Einschreiten des Kantonalvorstandes des genannten Verbandes vom Gewerbestandpunkte begreifen; naheliegender wäre es aber, wenn zuerst jene Gewerbetreibenden «behandelt» würden, die auch in den Kommissionen der Konsumvereine sitzen. M. D.

Zürich. Soziale Frauenschule. Mit dem Wachsen der Erkenntnis, dass nur vermehrte planmässige und sachkundige Fürsorgearbeit unser Volk aus der Notlage unserer Zeit herauszuführen vermag, nimmt das Bedürfnis nach geschulten Hilfskräften und damit nach leistungsfähigen Bildungsgelegenheiten zu sozialer Arbeit zu. Ein Tätigkeitsfeld grössten Umfangs hat sich hier insbesondere den Frauen aufgetan. Ihre soziale Arbeit ist heute auf den mannigfachsten Gebieten vonnöten, und manches Mädchen und manche Frau, die zu solchem Wirken berufen sind, finden hier, vorab bei gründlicher Ausbildung, wertvolle Arbeit und innere Befriedigung. Deshalb mag auch an dieser Stelle darauf hingewiesen sein, dass an der Sozialen Frauenschule Zürich mit Neujahr 1922 ein neuer Kurs der 5/4 Jahre dauernden Oberstufe seinen Anfang nimmt. Er bereitet Mädchen, die bereits in der Fürsorge praktisch tätig waren, oder die eine ungefähre gleichwertige theoretische Bildung mit sich bringen, gewissenhaft und gründlich für den Beruf der Sozialbeamtin im weitesten Sinne des Wortes vor. Von den wichtigsten theoretischen Unterrichtsfächern mögen hier erwähnt sein: Sozialhygiene (Prof. Gonzenbach), Psychologie und Psychopathologie (Dr. Gut-Hohenegg), Soziale Gesetzgebung, Jugendfürsorge, Jugendstrafrecht (Dr. Briner, Jugendamt), Sozialversicherung, Arbeiterschutz, Geschichte des Sozialismus (Prof. Hans Müller), Alkoholfrage (Prof. Bleuler, K. Straub), Soziale Literatur (Prof. Ragaz), Religiöse Fragen in der soz. Arbeit (Pfr. Fueter), Berufsberatung (E. Bloch, O. Graf), Pädagogik (M. L. Schumacher), u. a. m.

Dazu kommt die einige Monate dauernde praktische Ausbildung in Anstalten und Werken der allgemeinen Wohlfahrtspflege, an denen die Stadt Zürich so reich ist.

Die Schule, die aus den seit 1908 durchgeführten Kursen zur Einführung in weibliche Hilfstätigkeit hervorgegangen ist, steht unter der Aufsicht der zürch. Erziehungsdirektion. Die Leitung liegt in den Händen von Frl. M. von Meyenburg. Im laufenden Jahr, dem ersten eigentlichen Schuljahr, wurden 36 Schülerinnen aus der ganzen Schweiz aufgenommen. Daneben ist auch Gelegenheit geboten, als Hörerin dem theoretischen Unterricht zu folgen. Nähere Auskunft und Prospekte sind im Bureau der Schule, Talstr. 18 (Frauenzentrale), Zürich 1, erhältlich.



Besoldungsbewegung



Der Abdruck aus der deutschen Lehrerzeitung: «Ein lehrreicher — aber bitterer Vergleich» in No. 45 der S. L.-Z.

gibt ein durchaus falsches Bild. Die Mark gilt nur im Auslande, und zwar nur im valutastarken, so wenig; in Deutschland ist die Kaufkraft viel grösser. Am 5. November stand der Kurs auf 2.30. Es wird aber niemand behaupten wollen, dass man mit 2,3 Rp. in der Schweiz gleich viel kaufen könne, wie mit einer Mark in Deutschland. Ob wir nun Franken oder Dollar zum Vergleich heranziehen, der Vergleich wird immer hinken. Ein Vergleich der Lehrerbesoldungen kann nur durchgeführt werden, wenn wir die Kaufkraft vergleichen. Der mit Mark bezahlte Lehrer kauft seine Waren in Deutschland, der mit Franken bezahlte — wenn möglich auch und gerne reist er hin und kauft ein an Ort und Stelle. Valutareisen hätten keinen Zweck, wenn Kaufkraft = Valuta wäre.

—sch.

Verwechselt. Schirm verwechselt an der Sektionsversammlung vom Mittwoch im Du Pont. Austauschen bei Reinhold Frei, Schulhaus Limmat B. oder Höngg.



Kleine Mitteilungen



Rapperswil, die Rosenstadt, erzählt in einem stattlichen Bande aus ihrer ereignisvollen Vergangenheit und vom tätigen und vergnüglichen Leben der Gegenwart. Martha Burkhardt hat diesen Erzählungen und Berichten feine, stimmungsvolle Federzeichnungen beigegeben. So ist ein Buch entstanden, das den Freunden des malerischen Städtchens am oberen Ende des Zürichsees als willkommene Gabe erscheint und ihren Kreis sicher erweitern hilft. Den Dank der Rosenstadt hat sich auch der Verlag verdient durch die schöne Ausstattung des Bandes. (Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich; Preis geh. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.50.)

* * *

Phonograph zur Einführung in die Aussprache der französischen Laute. Ein Hilfsmittel, neben jedem französischen Lehrbuch verwendbar, von P. Banderet und Ph. Reinhard. (Verlag Francke, Bern 1921.) Es handelt sich nicht um die Verwendung eines wirklichen Phonographen. Die bekannten Verfasser französischer Lehrbücher haben vielmehr einige Hundert jener Wörter, die aus dem Französischen in die deutsche Umgangssprache übergegangen sind, zusammengestellt, um sie Ausspracheübungen zugrunde zu legen. Die zwanzig kurzen Übungen werden den Schülern Freude machen. Wir empfehlen die Heftchen, die einzeln zu 70 Rp., für klassenweisen Gebrauch zu 55 Rp. abgegeben werden.

* * *

Stadtpläne. In letzter Zeit sind eine Anzahl Stadtpläne in neuen Auflagen erschienen; so ein Plan der Stadt St. Gallen, der Städte Winterthur, Neuchâtel, Lausanne, alle im Verlag des Art. Orell Füssli, Zürich (Preis Fr. 1.80), eine Vogelschaukarte von Bern, die einen Überblick über das ganze Gebiet bis Thun und Interlaken und über die Kette der Berneralpen gibt. (Verlag Verkehrsverein der Stadt Bern.) Solche Stadtpläne werden im heimatischen Unterricht gute Dienste leisten, aber auch darüber hinaus im Geographieunterricht gelegentlich verwendet werden können. — In diesem Zusammenhang dürfen wir wohl auch auf die Karte vom Pfannenstielgebiet aufmerksam machen (herausgegeben vom Verkehrsverband für den Pfannenstiel). Sie umfasst das ganze Gebiet von Küsnacht bis Rapperswil nordwärts bis Uster und Rütli.



Sprechsaal



Dramat. Aufführungen an Sekundarschulen. In dieser Angelegenheit ging uns ein Schreiben zu, das wir gerne im Wortlaut hier mitteilen (die Red.): «Ich wundere mich, unter den in der S. L.-Z. empfohlenen Theaterstücken für Schüleraufführungen das Märchenspiel Hans Joggel Wohlgemut von Albert Fischli (Verlag Orell Füssli, Zürich) noch nicht genannt zu finden. Es ist eines der ganz seltenen Erzeugnisse dieser Art, worin tiefer menschlicher Gehalt mit wahrer kindlicher Phantasie sich verbindet. Bei der

Aufführung, die wir ihm an der letzten Weihnacht hier zuteil werden liessen, vermochte es in den Darstellern wie im Publikum ungeteilte Freude zu erwecken. Mit Hochachtung

Adolf Haller, Bezirkslehrer, Turgi.»

Wer hilft?

Der Ruf nach Hilfe ergeht diesmal für eine Anzahl von Schweizer Kolleginnen, die jahrelang in Russland ihrem Berufe oblagen und nun als Flüchtlinge mittellos in die Schweiz gekommen sind. Die meisten stehen im Alter von 60—80 Jahren und können daher nicht mehr auf Anstellung rechnen. Einige Schweizerinnen haben den Plan gefasst, für die Bedauernswerten ein Heim zu schaffen. Bereits ist ein Haus in Aussicht genommen; doch beträgt die jährliche Miete 5000 Fr. Dazu kommen Auslagen für Ausstattung und Heizung. Die Stiftung «Für das Alter» hat 3000 Fr. zugesichert unter der Bedingung, dass das Heim schon diesen Winter eröffnet werde. Wie notwendig die Hilfe ist, mögen einige Briefstellen zeigen:

«Ich lebte 30 Jahre in Russland und verbrachte 25 Jahre in meiner letzten Stellung. Unglücklicherweise starb während der Revolution mein ehemaliger Schüler, der sich verpflichtet hatte, für meine Alterspension zu sorgen.»

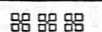
«Nachdem ich 35 Jahre in Russland unterrichtet hatte, verlor ich durch die schrecklichen Ereignisse der letzten Zeit meine ganzen Ersparnisse und sehe mich gezwungen, im Alter von 74 Jahren mein Auskommen mit Flickarbeit zu verdienen. Der Erlös gestattet mir kaum, etwas Milch zu kaufen.»

Wir hoffen, dass sich viele unserer Kolleginnen und Kollegen für das Liebeswerk erwärmen können, und dass eine sofortige Hilfe die Eröffnung des Heimes ermöglichen werde. Der jährliche Beitrag beträgt 6 Fr. Durch eine einmalige Einzahlung von 100 Fr. wird der Geber lebenslängliches Mitglied der Stiftung. Die kleinste Gabe ist willkommen. Weitere Auskunft erteilt die Präsidentin, Mme. Delherbe, 13, St. Pierre, Lausanne.

Anmeldungen und Beiträge nimmt die Redaktion der S. L.-Z. gerne entgegen. Wir bitten um Verbreitung dieses Aufrufes.



Schweizerischer Lehrerverein



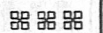
Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Schulhaus Monbijou durch Sekretariat des Bern. L.-V. Fr. 15.50; Schulhaus Schanzengraben Fr. 2.—; Sektion Bülach Z. K. L.-V. Ungenannt Fr. 1.—; Kreiskonferenz Davos-Platz (Herrn Bühler) Fr. 33.—; Bez.-Konferenz Sissach-Buckten (Fr. Bürgin) Fr. 50.—. Total bis 7. November 1921 Fr. 7442.60. Allen Gebern herzlichen Dank. *Das Sekretariat.*

Berichtigung. Das Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen teilt uns mit, dass die Nachr'cht unter «St. Gallen» gez. «erst.» in Nr. 45 der S. L.-Z. betreffend die Reduzierung der Ganztagschule in eine Halbtagsschule in den Gemeinden Ruff-Rütiberg und Maseltrangen unrichtig sei. Wir bitten, davon Notiz zu nehmen.

Zur Berichtigung im Lehrerkalender 1922. Im Inserat auf Seite 286 des Lehrerkalenders 1922 betreffend Fortbildungsschul-Lesebuch „Für dich, Jungschweizer“, von Karl Führer, ist irrtümlicherweise ein Partiepreis angegeben worden. Der auch heute noch allerorts bestehenden hohen Erstelungskosten wegen kann das 300 Seiten starke, in Leinwand gebundene Exemplar nur zu dem im Inserat angegebenen Einzelpreise abgegeben werden.



Mitteilungen der Redaktion



Hrn. Dr. W. in B. Wir nehmen die Buchbesprechungen gerne an. Die Bändchen sind uns zugegangen. — Hr. Dr. A. F. in M. Der Hinweis ist auch von anderer Seite erfolgt und gerne aufgenommen worden. Besten Dank für das Büchlein. — Hr. Prof. E. F. in W. Die Besprechung wird gerne verwendet. Besten Dank. — Hr. A. E. in L. Der Artikel ist grad recht so. Es freut uns, wenn Sie über die weitem Fragen gelegentlich in ähnlicher Weise berichten. Besten Dank. — Hr. R. H. in S. Das soeben erschienene Schweizer Rechtsschreibbuch von Karl Führer, Verlag Buehler, Bern (Preis broch Fr. 2.20) dürfte Ihren Zwecken dienen.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.

Schul- und Studenten-Mikroskope



Projektions-Apparate

Für Diapositive m. Halbwattlampe zu billigen Preisen, Katalog 51 u. 52.

Mit opt. Bank, für Diapositive, optische Versuche, Mikroprojektion etc. Kat. 20 u. 318.

Projektionsbilder
aus allen Gebieten. Katalog 11 und 19.
Neuer Katalog Nr. 26 über Leihserien. 925

Spezialgeschäft für Projektion **Ganz & Co., Zürich, Bahnhofstraße 40**

la. Trikothemden

mit Ia. éru und weiss Einsätzen, gefertigt aus nur bestem Maccagn und nur Handknopflochern, fabriziert und versendet zu äussersten Preisen direkt an Private. Nach Maß auch Unterhosen, Leibchen u. Wollsocken. Muster franko zur Einsicht.

Tricoterie W. Schoop, Erlen (Thurgau). 790

Zu verkaufen:
Ein Projektionsapparat
sehr gut erhalten, wie neu. Prima Optik, solid gebaut, mit oder ohne Lichtquelle. 923
Mit Lichtquelle Fr. 100.—
Ohne „ 60.—
Anfragen sind zu richten an **Ernst Rieser, Waldaustraße 15, St. Gallen W.**

Kleine Mitteilungen

— Welche Entwicklung das Schulwesen in *Bulgarien* erfährt, ersieht man daraus, dass jedes Dorf eine Volksschule, jede grössere Gemeinde ein Progymnasium und jede Stadt entweder eine Oberrealschule oder ein Gymnasium besitzt. Für die Volksschulen und Progymnasien ist der Schulbesuch kostenlos, ebenso der Besuch der Mittelschulen und der Universität für ärmere Schüler. Für ca. 650,000 Schulkinder bestehen ungefähr 6000 Schulen. Privatschulen existieren nicht mehr. Die Lehrerschaft sowie der Staat beschäftigen sich in hohem Masse mit der Reformierung der Schule. Unter zahlreichen Neuerungen, die zur Durchführung gelangen sollen, wird die Entwicklung des Systems der Gewerbe- und Fachschulen angestrebt; die Schulprogramme sollen in praktischem Sinne mit Rücksicht auf die Entwicklung des Kindes und seine Vorbereitung fürs Leben gestaltet werden. Für die Verbreitung der Literatur ist in reichem Masse gesorgt. Fast in jedem grösseren Dorf und in allen Städten finden sich eine Lesehalle und eine Bibliothek. Die besten literarischen Arbeiten und Kunstwerke, die während des Jahres erscheinen, werden angekauft und kostenlos unter das Volk verteilt.

— Um der Vergütungssucht der Jugend zu steuern, unterbreitet die Schulpflege *Aarau* dem Gemeinderat einen Antrag, dahingehend, es möchte bei der Patenterteilung an Budenbesitzer eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Budenbesitzer unter Androhung des Patentzuges verpflichtet werden, Schüler und Schülerinnen, die sich nicht in Begleitung von Erwachsenen befinden, den Zutritt zu den Abendvorstellungen zu verweigern. Karussells, Rutschbahnen usw. sollen nach 8 Uhr abends nicht mehr benützt werden.

Cressier Töchterpensionat „Les Cyclamens“
(Neuchâtel) gegründet 1904

Großes, schönes Besitztum, in herrlicher, gesunder Lage, mit geräumigem Garten (2000 m²). Gründliche Erlernung des Französischen. Vollständige Ausbildung in Wissenschaft, Kunst, Musik, Sprachen, Haushaltung. Sehr gute, reichliche Kost. Gemütliches Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Illustrierte Prospekte.

918 Dir.: **Mlle O. Blanc**

Vereins - Fahnen
in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert 912

Fraefel & Co., St. Gallen
Älteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei d. Schweiz

Gesundheits-Pfeife

Echt Bruyère
Eidg. Patent 89 104.
Nikotinfrei 893

Schonet Rachen, Herz und Lunge.
Das Beste auf heutigem Markte.
Kein Feuchtwerden der Pfeife mehr.
Leichtes Reinigen.

Zu beziehen in Klein, Mittel, Groß Fr. 8.—; gebogen à Fr. 8.75 bei **H. ROHRER, Alpenstraße 5, BERN.**

Günstige Gelegenheit
Vorzügliches Anschauungs- und Unterrichtsmittel für Schulen

Wir haben noch einen kleinen Vorrat der beiden ersten Ausgaben (1914 und 1920) des

Reisealbum der Schweiz

(reich illustriertes Prachtwerk), die wir an die Herren Lehrer zum bedeutend reduzierten Preise von **nur Fr. 5.—** (statt Fr. 10.—), Porto 50 Rp. extra, abgeben. Die gegenwärtige 3. Ausgabe (1921) mit 36 Tiefdrucktafeln liefern wir zum Preise von Fr. 10.— (Porto 50 Rp. extra).

Orell Füssli-Annoncen, Zürich
Sonnenquai 10 **Zürcherhof** b. Bellevueplatz

HARMONIUMS Teilzahlung — Tausch Garantie — Katalog gratis empfiehlt in reichster Auswahl 906

HAUSORCHESTER-BASEL, D. de Vries, Klingentalstr. 63

DIE SCHWEIZ

Gesellschaftssitz **LAUSANNE**
Gegründet 1858

Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

LEBEN UNFALL RENTEN HAFTPFLICHT

Kostenlose Auskunft bereitwilligst durch die Direktion in Lausanne oder die General- und Lokalagenturen in der ganzen Schweiz.
Tüchtige Agenten, wo nicht schon vertreten, zu günstigen Konditionen gesucht. 716

Stativ-Mikroskop

Beste Ausführung, 3 Okul. 3 Obj. (1/12 Oelim.). Revolver, Beleuchtungsapparat etc. Vergrößerung bis 1320 fach Fr. 250.—
Alle Bedarfsartikel zur Mikroskopie in bester Ausführung zu günstigsten Preisen. — **Passende Weihnachtsgeschenke.**
Prospekt durch

H. WOLFRAM, DAVOS-DF. 7
Lehrmittel und Laboratoriumsbedarf 917

Nager's Übungsstoff
für Fortbildungsschulen 924

ist in neuer, achter Auflage erschienen Preis Fr. 2.—

Nager, schriftliches Rechnen —60
Nager, mündliches Rechnen —60
Schlüssel zum schriftl. Rechnen —40

Buchdruckerei Huber, Altdorf

Modellbogen zur Heimatkunde
herausgegeben von der **Päd. Vereinigung des Lehrervereins Zürich**

Es sind erschienen:
1. Rennwegtor. 2. Wellenbergturn. 3. Grendeltor. 4. Bündnerhaus. 5. Berneroberländerhaus. 6. Bürgerhaus um 1500. 7. Thurgauer Riegelhaus. 8. Tessinerkirche.

Verzeichnis der Verkaufsstellen:

Zürich: Frau Sulzer, Goldbrunnenstraße 79
— Freundweiler, Strehlgasse
— Franz Carl Weber, Bahnhofstraße
— Pestalozzianum, Schipfe
— Zürcher Frauenzentrale, Talstraße 18
Winterthur: Schweizer & Cie., zur Arche
Präfrikon: Keller, Papeterie
Wald: Ehrat, Papeterie
Chur: Evang. Buchhandlung 920

Wädenswil: Stutz, Papeterie
Bern: Kaiser & Cie., Markt-gasse
Luzern: Bürgisser, Weggigasse 26
Glarus: Streiff, Papeterie
St. Gallen: Ritter & Cie., Speisergasse
Schaffhausen: Egg-Konzelmann, Vorstadt
Weinfelden: Emil Hofmann, Papeterie

Briefmarkensammler

verlangen Sie meine Auswahlserienungen in Altschweiz und Europa, alles spotbillig. Bin Käufer von Pro-Inventurmarken zu hohen Preisen (jedes Quantum). A. Schmidli, Theaterstr. 12, Luzern. 909

A. Hergert pat. Zahnt.
Augustinergasse 29
Bahnhofstrasse 48
Zürich.

Zahn-Atelier
Beste Zahnarbeit
Sprachl. 28g. f. d. S. d. P. d. S.
Spezialist L. schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren.

Kunstvolle Reparaturen

meine Spezialität

Fritz Sprenger
Gelgenbauer
St. Gallen 178

Druck - Arbeiten verschiedenster Art
liefert
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich

Kleine Mitteilungen

— In *Kärnten* befinden sich die Arbeitslehrerinnen in üblicher Lage; das kommt wohl daher, dass die Klassenlehrerinnen an Orten, wo Handarbeitslehrerinnen fehlen, selber und oft unentgeltlich den Arbeitsunterricht erteilen müssen. Das *Kärntner Schulblatt* ruft nun die Lehrerinnen zur Solidarität auf. Keine Klassenlehrerin soll mehr den Arbeitsunterricht erteilen, ohne auch die volle Besoldung, die einer Arbeitslehrerin zukäme, zu verlangen. Sie würden sich selber dadurch vor Ausbeutung schützen und ihren Kolleginnen einen grossen Dienst erweisen.

— *Zeichnen und Werkunterricht auf der Oberstufe* bildet den Inhalt des neuesten Sonderheftes der Zeitschrift «Die neue Schule», die als «Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterrichtspraxis» im 1. Jahrgang bei J. Bensheimer in Mannheim (Mk. 8.55 pro Quartal) erscheint. In diesem mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Heft gibt Rektor Seinig in Charlottenburg einen Überblick über die Stellung und Gestaltung des Zeichnens und Werkunterrichts in der neuen Schule. Ein früheres Heft (Nr. 10) behandelte in ebenso klarer und sachgemässer Weise den Werkunterricht auf der Unterstufe. Beide Hefte kosten im Einzelbezug je 3 Mk. Auch die übrigen bisher erschienenen, meist illustrierten Hefte stehen im Dienste der Schulreform. Insbesondere will die gut geleitete Zeitschrift dem Ausbau der Schule durch Anregungen und Darbietungen von praktischen Unterrichtsbeispielen aus sämtlichen Arbeitsgebieten der Volksschule dienen.

— Das Kollegium in *Schwyz* zählte im letzten Jahre 579 Zöglinge, worunter 77 Externe. An dem Institut wirken 40 Professoren und 7 Hilfslehrer. Das Ausland ist durch 65 Zöglinge (aus Südamerika 3) vertreten.

Stubenwagen

Wickelkommoden
Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48 und
Bahnhofstr. 9. Katalog frei. 277



A. Popp

Ringstraße
OLTEN

beste Bezugsquelle
für 850

Musikinstrumente
Musikalien, Saiten
Bestandteile

Katalog gratis
Sämtl. Reparaturen
HH. Lehrer Rabatt.

Stellvertreter gesucht

für ca. 1/2 Jahr an die Primarschule (VI.-VIII. Kl.) in *Reigoldswil* (Baselland). Musikalisch tüchtiger Bewerber erhält den Vorzug. Anmeldungen an 910 **Fr. Gersbach**

Kastanien auserlesen
15 kg Fr. 5.-
O. Steiner, Chiasso. 878

Photo-Apparate und Artikel



kaufen Sie vorteilhaft bei
FRANZ MEYER
Rennweg 25, ZÜRICH 1

J. Müller, Zürich 1

Uraniastraße 41, alte Steinmühle,
Nähe Bahnhofstraße
Telephon: Selnau 17.55
Telegr.-Adr.: Müllmann

Theater- u. Maskenkostüme

Lieferung von kompletten Ausstattungen f. alle Theaterzwecke in sorgfältiger, histor. getreuer Zusammenstellung.
Modern eingerichteter Betrieb.
Zivile Preise. 922

Günstige Gelegenheit

für Lehrer, Schulpflegen,
Privatschulen

Ein Posten noch sehr gut erhaltener *Merki-Zeichen-Heftchen*, *Stöcklin- und Jänisch-Rechenbüchlein*, *Casparifibeln*. Diverse Handbücher (u. a. 3 moderne Bücher der *Pilzkunde*), verschiedene fremdsprachliche Grammatiken, auf Leinwand gezogene Wandbilder, neu; Markierungstücke für Spielplatz usw. **billig zu verkaufen**
nur Samstags. 914
Zürich 8, Seehofstr. 16, III. St.

Für Schulen.
Wegen Aufgabe der Schulmaterialien offeriere so lange Vorrat zu billigsten Preisen:

Radiergummi
I. Qualität, per Karton (1/2 Kilo)
Fr. 3.— bis Fr. 4.50.

Bleistifte
per Gros Fr. 7.— bis Fr. 8.—,
Cedernholz Fr. 9.— bis Fr. 12.—,
Ferner: Farbstifte, Federnhalter,
Federn, Griffel, Stellsirkel, Bleistiftspitzer, Schwämme.

Feine Reißzeuge
5 bis 10 teilig, Messing und vernickelt, nur Fr. 7.— bis Fr. 12.50.
Einige ganz feine

Präzisions-Reißzeuge
(Neusilber) 19 teilig, mit Geradeführung, nur Fr. 30.— statt Fr. 90.—
(Auf Verlangen Auswahlsendg.)
K. Brunnenmeister, Lehrmittel Altstetten (Zürich). 913

Français

conversation, littérature, prépar. examens, bibliothèque et piano à disposition. Sports. Situation magnifique. Excellentes référ. **Bovat, maitre second., Chexbres.**

Das Sekretariat d. Verbandes Schweizer. Institutsvorsteher

befindet sich seit 1. Oktober 1921 in **Lutry**, près Lausanne.
Sekretär: **O. Menzel, Pasteur.** 877

Pianos zu Kauf und Miete

empfiehlt 895
E. Ramspeck
Klaviermacher
Zürich, Mühleg. 27 u. 29

Füllfeder

stauend billig
Garantiert 14 karät. Gold mit Iridiumspitze Fr. 12.—. Auch zur Ansicht. 879
Papierhaus Imholz, Neumühlequai 6, Zürich

Bleistiftspitzer REGENT

ist der beste und billigste und für Lehrer und Schüler unentbehrlich. Verlangen Sie unverbindl. Musterendungen von **C. BREYMAYER, Interlaken**
Postfach 2437 919

Messlatten, Jalons Bandmaße etc.

586 liefert vorteilhaft
R. SCHMID-JAISLI
Meßwerkzeuge, **Zofingen.**
Preisliste zu Diensten.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratsprosp. **H. Frisch**, Bücher-Experte, **Zürich.** Z. 68. 203

Pianos

liefert zu vorteilhaften Bedingungen 856

Louis Burgstaller
Freiburg

Avenue de Pérolles 55

Zürcher Theater-Lotterie

Bekanntmachung!

Auf Verlangen geben wir zu **jedem** ab heute gekauften Theaterlos (Preis Fr. 2.—, Hauptgewinn Fr. 50,000.— bar, Ziehung 5. Dezember) je einen Ausschneidebogen **gratis** mit, welcher

ein interessantes Preisrätsel

enthält. Wer das Rätsel als **Erster richtig löst**, erhält

Fr. 1000.- in bar

Nach richtiger Lösung der Aufgabe werden keine Ausschneidebögen mehr verabfolgt.

Generalvertrieb:
Schweiz. Vereinsbank, Zürich,
Rathausquai No. 6. 911

Werke welche von der Lehrerschaft fortwährend verlangt werden:

Marden: Vorwärts im Leben durch Deine Kraft Fr. 3.75
" Die Wunder des rechten Denkens. . . " 3.75
" Kraft, Gesundheit und Wohlstand . . . " 3.75
" Wille und Erfolg " 2.50
Busse: Wie beurteile ich meine Handschrift? " 2.—
(Eine interessante Studie über Graphologie)
Gabriel: Flotte Handschrift durch Selbstunterricht 1.75
Hauschild: Richtiges und gutes Deutsch 1.75
(Die Schwierigkeiten der Sprache)
Förster: Gedächtnis Training 1.75
(Planmäß. Anleit. ein gutes Gedächtnis zu erl.)
Violet: Taschenbuch des allgemein. Wissens . . . 2.50
Lindnau: Wie benehme ich mich richtig und weltgewandt? 1.75
Preise franko bei Voreinzahlung VIII/5411, sonst unter Portozuschlag.
L. EMERY, Versand-Buchhandel, ZÜRICH

Schulzeichnen-Papiere

Die Spezialität unseres Hauses! Wir führen über 30 Sorten in allen Größen und Stärken. Die Preise entsprechen den heutigen Tagespreisen der Fabriken und wird das gesamte Lager bei jedem Preisabschlag sofort ermäßigt. Verlangen Sie bitte unsere Musterkollektion.

G. Kollbrunner & Cie.

Marktgasse 14, BERN
Schulmaterialien 900

Musikhaus Osc. Nater

Telephon 75 **Kreuzlingen** Telephon 75

empfiehlt höflich

Pianos, Harmoniums u. Klein-Instrumente
jeder Art, auch Zubehör 922

Musikalien für sämtliche Instrumente

Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

Soennecken

Original-Schulfeder
Nr 111

Überall erhältlich
Berlin • F. Soennecken Schreibfed.-Fabrik Bonn • Leipzig



Nur echt mit „Soennecken“

Dr. Krayenbühls **Nervenheilanstalt** „Friedheim“
Zihlschlacht (Thurgau) 127 Eisenbahnstation Amriswil
Nerven- und Gemütskranke. — Entwöhnungskuren.
(Alkohol, Morphinum, Kokain etc.) — Sorgfältige Pflege. — Gegründet 1891.
2 Aerzte Telephone Nr. 3 Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

Ehram-Müller Söhne & Co.
Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik

mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste u. beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnappiere in den vorzüglichsten Qualitäten
sowie alle anderen Schulmaterialien. 722/a

Schultinte, Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiskurant und Muster gratis und franko.

Wo kaufen Sie am vorteilhaftesten 899

Schultinte

Japantinte, beste Schreibtinte der Gegenwart
Alizuin, Schreib- und Kopiertinte
Farbige Tinte

aus besten Stoffen bereitet? Keine Tintentabletten. Kein Tintenpulver.
Prospekte gratis. Reelle Bedienung. Lieferung in Fässern, Korbfaschen, 1/16, 1/8, 1/4, 1/2, 1 Literflaschen. Bei

Jb. Korrodi & Cie., Lömmenschwil (St. Gallen)

Gademanns Handels-Schule, Zürich

Vierteljahrs-, Halbjahrs- u. Jahreskurse. Privatkurse. Fremdsprachen. Spezial-Abteilung für Bank- und Hotelfachkurse.
Höhere Handelskurse. 855

Man verlange Schulprogramme.

! Alles raucht !

Stk. Versende franko Fr.
100 Pedroni-Son Brissag. 13.—
100 Pedroni-Brissag. I 12.50
100 Brissago, prima I 10.20
100 Brissago, rot Band 11.—
100 Toscani-Pedroni I 12.50
100 Toscani, prima I 10.20
100 Walliserzig., kräftig 10.20
100 Kielzig. I 9.—, 11.—, 13.—
100 Kofzig. 9.—, 10.—, 11.—, 13.—
100 Stumpfen I 7.50, 7, 6 50, 6.—



Rauchwaren und Tabakpreifen
Kataloge gratis verlangen, über 500 Sorten.
AL. ANDERMATT-HUWYLER, BAAR (Kt. Zug).
Versand en gros und en détail. 890/3

Ausverkauf

ab 15. Nov.
wegen Geschäftsaufgabe!

Einige phys. Apparate
Nivellier-Instrumente
Mikroskope
Fernrohre, Feldstecher
Rechenschieber
Reißzeuge

! Verlangen Sie Preisliste!
! Besuchen Sie uns!

werden **billig** abgegeben 55

Steinbrüchel & Hartmann
Zürich 1, Bahnhofstraße 51 (Merkatorium)

+ Gummi +

Bettstoffe in ganz enormer Auswahl, 1. Qual., schon von 7 Fr. an p. Mtr. Eisbeutel, Wärmeflaschen, Leib- und Umstandsbinder, Thermometer, ärztl. geprüft, von Fr. 2.50 an, Clycerspritzen, Frauenduschen, Irrigateure etc., sowie alle Sanitäts- und wirklich zuverlässige hygien. Gummiartikel. Preisliste gratis u. franko. J. Kaufmann, Sanitätsgeschäft, Kasernenstrasse 11, Zürich.

Meterweise echt **englische Herrenkleider-Stoffe**
zu **Fabrik-Preisen**

Reine Wolle, 142 u. 147 cm breit. Nur erste Qualitäten. Preise 40% unter Detailwert z. B. 19.75, 21, 27 etc. Muster u. Preise z. Verfügung

H. Steiner, Langenthal 14
(Kt. Bern) 901

Sylvester- und Neujahrslieder
f. Männer-, Frauen- u. Gem. Chor empfiehl 871
H. Wettstein-Matter, Thalwil.



DENKEN

Sie darüber nach, wie naturwidrig das heutige Schuhwerk ist. Machen Sie nicht mehr länger mit.

Verlangen Sie unverbindlich Prospekt No. 5 über 788

Naturgemäße **Fuß-Bekleidung**
„Prothos-Schuhe“

Reform - Schuhhaus **Müller-Fehr**
ZÜRICH 1, Kirchgasse 7.

Violenen Saiten

Beste Bezugsquelle. Konkurrenzlose Auswahl. Verlangen Sie unsere Spezialkataloge

HUG & Co

ZÜRICH, SONNENQUAI

Lehrer Achtung

Die schönsten fachmännisch ausgeführten haltbaren **Schülerphotos**

in moderner freier Gruppierung fertigt immer noch an, der seit über 30 Jahren gut bekannte, sich bestens empfehlende **Ph. Beckel, Zürich 6, Kinkelstraße 22.** Billige Preise, reelle Bedienung, kein Reifall. Komme überall hin, Karte genügt. 707

Verlag von Müller, Werder & Co., Zürich

Soeben erschienen in vierter Auflage:
Für dich Jungschweizer Lesebuch für Fortbildungsschulen
Von Karl Führer, Lehrer in St. Gallen
In hunderten von Fortbildungsschulen eingeführt
Ansichtssendungen zu Diensten.
Preis (ca. 300 Seiten) gebunden nur Fr. 4.80
Idealster Lesestoff für Fortbildungsschulen

In demselben Verlage sind erschienen:
Grimm's Märchen:
„Rotkäppchen“, „Hänsel und Gretel“ und „Die sieben Schwaben“ (herausgegeben von der Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich)

Jedes der 3 Heftchen ist in deutscher und Antiquaschrift zu beziehen. Preis pro Heft bei Partiebezug 30 Cts., einzeln 40 Cts. Diese Märchen werden an vielen Schulen als Lesestoff neben dem Lesebuch benützt. 905

Herren-Schneiderei

Plattenstr. 27 839 **Hans Schatz, Zürich** Tel. Hottingen 14.36
empfiehlt feine **Maßanzüge** mit Stoff ab 180 Fr., sowie **Wenden** und Reparieren von Anzügen und Paletots.



Empfehlenswerte Institute und Pensionate

Anormale Kinder

geistig und körperlich schwache, schwerhörige und taube finden freundliche Aufnahme, Pflege und Unterricht im **Privat-Institut „Steinbrüchli“ Lenzburg** 141

Familienleben, kleine Schülerzahl. Individ. Behandlung. Pat. Lehrkräfte. Man verlange Auskunft und Prospekt von dem Vorsteher: **L. Baumgartner.**

Sorgenkinder

finden im **Kindersanatorium Rivapiana Locarno** für kürzere oder längere Zeit, auch während den Ferien, liebevolle, familiäre Aufnahme. Pensionspreis von 4 Fr. an, alles inbegriffen. Gute Referenzen, ärztliche und pädagogische Leitung. Prospekt durch die Verwaltung. 826